1. Februar 1901. № 21. XV. Jahrgang.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at; Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Societas entomologica.

„Societas entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées **aux héritiers de** Mr. **Fritz Rühl** à **Zürich-Hottingen.** Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn **Fritz Rühl's Erben** in **Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Teil des Blattes einzusenden.

Organ of the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. **Fritz Rühl's heirs** at **Zürich-Hottingen.** The members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder Fr. 10 — 5 fl. 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. — 8 Pfennig per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. — 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.) **Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.**

Notiz über zwei Gnophos-Arten.

Von **L. Kroulikowsky.**

Im Jahre 1844 beschrieb E. Eversmann in „Fauna lepidopterologica Volgo-Uralensis", S. 377 kurz zwei Gnophos-Arten aus den Ural'schen Vorbergen als **serotinaria** und **dilucidaria**. Diese Beschreibung lautet: 1. **Gn. serotinaria**. Alae albae, saepe pulvere fuscescenti parce adspersae, annulo medio punctisque ciliaribus nigris: anticis strigis dentatis duabus, posticae unica nigris. Magnitudine Geom. cytisariae. Rara in promontoriis Uralensibus et in Baschkiria: volat Junio. 2. **Gn. dilucidaria**. Alae albidae, ubique aequaliter pulvere griseo adspersae, annulo medio striolisque ciliaribus nigris: anticae strigis denticulatis nigris duabus, posticae unica. Paulo minor, quam serotinaria, ei strigarum dispositione similis, alae autem griseae, non albae. Volat rarius sub finem Junii et initio Julii in promontoriis Uralensibus. Später sind diese beiden Species im Kataloge der Lepidopteren des russischen Reichs von N. Erschoff und A. Field (Trudy d. Russ. Entomol. Gesellschaft IV, S. 166) als in den östlichen Provinzen Russlands vorkommende und im grossen Kataloge von O. Staudinger 1871, mit Bezeichnung „Ural" (bei serotinaria aber mit ?) S. 168, aufgeführt.

Beide Arten sind selten, da während etwa fünfzehn Jahren, die ich nach Schmetterlingen in den nordöstlichen Provinzen Russlands suche, ich sie noch niemals fand, und erst im Juni dieses Jahres fing mein Sohn bei der Eisenbahn-Station Aksionowo, im Gouvernement Ufa, drei Gnophos-Stücke, von welchen zwei, ♂ und ♀, zu serotinaria und das dritte, ♂, zu dilucidaria Eversmann vollkommen (ausser der Grösse der letzten Art) passen. Aber es weichen diese Gnophos von den Stücken der serotinaria Schiff. Hb. und dilucidaria Schiff. Hb. meiner Sammlung aus Deutschland und der Schweiz so weit ab, dass ich sie mit den allbekannten, westeuropäischen Arten nicht zu vereinigen wage und sind sie als bemerkenswerte Lokalvarietäten (wenn nicht als eigene Arten) zu betrachten. Im folgenden sind die Unterscheidungsmerkmale meiner Uralenser Species beschrieben, soweit ich diese von den einzelnen und noch etwas fehlerhaften Stücken entnehmen konnte.

1. serotinaria ♂ — 12 mm, ♀ 17. Die Flügel sind kreideweis (nicht gelblichgrau scheinend, wie bei echten serotinaria), sehr sparsam bräunlich bestäubt (bei meinen westeuropäischen Stücken ist die Bestäubung viel reichlicher). Die dunkelbraunen, fast schwärzlichen Querstreifen und Mittelringe sind genau wie bei serotinaria Schiff., die ersten aber schwach angedeutet und nur an den Rippen als dunkle Punkte bemerkbar. Der Flügelsaum ist bräunlichschwarz punktirt. Stirn beim ♂ grau (nie braun), fast weisslich, beim ♀ beschädigt.

Der Vorderrand der Hinterflügel ist nicht länger als ihr Innenrand und geht nicht so weit über den Innenwinkel der Vorderflügel als bei deutschen serotinaria. Fühler des ♂ sind nicht gekämmt, sondern einfach bewimpert. Die Beine sind leider bei beiden Stücken zu beschädigt und teilweise fehlen sie gänzlich.

2. dilucidaria ♂ — 18 mm (also grösser als serotinaria; Eversmann aber sagt, dass diese Art kleiner ist). Die Flügel sind weissgrau, reichlich dunkelgrau bestäubt. Die Querstreifen und Mittelringe sind schwach angedeutet, von dunkelgrauer, fast schwarzer Farbe. Der hintere Querstreif auf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

den Vorderflügeln im letzten Drittel des Flügels (an Ast 2) stark wurzelwärts gekrümmt, wie ich es noch bei keiner dilucidaria sah. Die Saumlinie ist schwarz punktirt und an den Punkten schliessen sich kleine längliche dunkelgraue Makeln an. Die Wellenlinie ist sehr deutlich geschwungen und etwas dunkelgrau beschattet. Die Mittelringe der Vorderflügel stehen gerade zwischen beiden Querstreifen (bei dem anderen meiner Stücke sind sie dem hinteren Streif merklich näher). Die Stirn ist dunkelgrau. Unten sind die Flügel gelblichweissgrau mit schwachem, dunklem Bogenstreif und rundlichen grauen Mittelmakeln, die auf den Vorderflügeln weit grösser sind als auf den Hinterflügeln. Die Vorderflügel spärlich grau bestäubt, besonders am Vorderrande, nie bleigrau wie bei typischen dilucidaria aus der Schweiz.

Die Fühler und Beine sind, soweit sie vorhanden, gleich denen der typischen Stücke.

Ich glaube, dass diese beiden Gnophos-Arten entschieden von den westeuropäischen serotinaria und dilucidaria specifisch getrennt sind, wage aber wegen Mangel an Material nicht, ihnen neue Namen beizulegen.

Ueber die Entwicklung von Smer. hybr. hybridus Westw.

Von **Carl Frings.**

Im Jahre 1899 hatte ich Gelegenheit, den interessanten Uebergang der Smer. hybr. hybridus-Raupen vom populi- in den ocellata-Typus durch Zucht aus dem Ei zu verfolgen und da ich in der mir zur Verfügung stehenden Litteratur nirgends Näheres darüber finde, so möchte ich eine kurze Beschreibung des Vorganges hier folgen lassen. — In der Jugend besassen meine Raupen die charakteristische, nach vorn stark verjüngte Form, sowie Zeichnung und Färbung gleichaltriger Sm. populi, so dass ich sie draussen unbedenklich für diese Art angesprochen haben würde. Doch schon nach der dritten Häutung neigte ein grosser Teil der Tiere zu ocellata; die Grundfarbe nahm ein bläulichweisses, statt des bisherigen gelbgrünen Colorites an. Trotzdem hatte sich die Gestalt der populi-Raupe noch bei fast allen Tieren erhalten. Erst nach der vierten Häutung nahmen meine Stücke die Form, Farbe und Zeichnung des ocellata-Typus an und zwar meist so vollständig, dass sie sich kaum von echten ocellata-Raupen unterscheiden liessen. Nur wenige Stücke hatten das kurze, spitze Horn der populi-Raupen behalten, welches aber auch immer bläulich gefärbt war, niemals gelb oder rötlich wie bei populi. Alle Raupen besassen jedoch die wagerechte Verlängerung des ersten Schrägstreifens am Halse, ein Charakteristicum, das nur der populi-Raupe zukommt. Die Hybriden-Puppen hatten teils die tiefschwarze Farbe von populi, teils einen helleren, an ocellata erinnernden Farbenton. Niemals fand ich die Puppen so glatt wie ocellata, doch auch nicht so rauh wie populi. Die Flügelscheiden erinnern durch ihre schmale und geschweifte Form ungemein an ocellata. Leider ist es mir bis heute nicht gelungen, aus den Eiern der reciproken Kreuzung (populi ♂ — ocellata ♀) auch nur eine Raupe zu erhalten, so dass ich über die Entwicklung dieses Hybriden nichts berichten kann.

PRODROMUS
einer Macrolepidopteren-Fauna des Traun- und Mühlkreises in Oberösterreich.

(Von **Ferd. Himsl, Linz.**)

(Fortsetzung.)

Sesia

empiformis Esp. Nach Speyer „um Steyer und Gramastetten auf Euphorbia cyparissias“, oft häufig.

tipuliformis Cl. 6. R. bis 4. Ribes rubrum. Linz, Stockhofstrasse (Herr Huemer).

asiliformis Rott. Nach Speyer bei Linz und Steyer. Nicht selten.

myopaeformis Bkh. 6 R. 2mal überwint. 4. Pirus. Linz. Stockhofstrasse (Herr Huemer.)

culiciformis L. Nach Speyer „Linz u. Steyer“ selten.

ichneumoniformis F. Nach Speyer „Linz.“

III. Thyrididae.

Thyris

fenestrella Scop. 7. R. 8. Clematis vitalba. Schiltenberg, Pfenningberg, Riesenhof.

IV. Zygaenidae.

Ino

pruni Schiff. Nach Speyer „Oberösterreich, in mehreren Gegenden.“ Nicht gemein.

statices L. 6,7. R. 5. Rumex acetosa. Pöstlingberg.

globulariae Hb. Nach Speyer „Linz, auf Waldwiesen.

Zygaena

pilosellae Esp. 6,7. R. 5. Thymus serpillum, Trifolium. Gemein.

scabiosae Scheren. Nach Speyer „Oberösterreich (um Linz, Steyer, Wels u. s. w. nicht selten.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Krulikowsky L.

Artikel/Article: Notiz über zwei Gnophos-Arten. 163-164